

wurden die Zeichnungen unter Verwendung alterungsbeständiger Materialien unter Passepartouts in die vorhandenen Rahmen der Strossmayer-Galerie zurückmontiert. Die Kartons werden vom 10. 7. bis 21. 8. 1994 im Museum Ostdeutsche Galerie, Regensburg, vom 25. 9. bis 20. 11. 1994 im Museum für Kunst und Kulturgeschichte, Lübeck, und ab Februar 1995 im Muzejsko Galerijski Centar in Zagreb ausgestellt. Zur Ausstellung erscheint ein Katalog, in dem neben kunsthistorischen Beiträgen und zeitgenössischen Dokumenten die Restaurierung der Kartons dargestellt wird.

Axel Feuß, Michael A. Kotterer

Ausbildung

SEIT LANGEM ÜBERFÄLLIG: RICHTLINIEN FÜR WISSENSCHAFTLICHE VOLONTARIATE

Vom 25.-27. Februar fand in der Staatl. Kunsthalle Karlsruhe die vierte bundesweite Tagung wissenschaftlicher Volontäre an Museen und in der Bodendenkmalpflege mit 33 Teilnehmern statt. Erstmals nahmen Vertreter verschiedener Museums- und Berufsverbände in Kurzreferaten zu Aufgaben, Problemen und Zukunft des Volontariats Stellung: Helmut Börsch-Supan (Verband Deutscher Kunsthistoriker), Falko Herlemann (Ulmer Verein), Hans Lochmann (Museumsverband für Niedersachsen und Bremen), Heidi Müller (Deutsche Gesellschaft für Volkskunde) und Ellen Schraudolph (Vertreterin der Volontäre im Hauptausschuß des Deutschen Archäologenverbandes).

Als Fazit stellten die Volontäre erneut die Notwendigkeit einer Reform des Volontariats fest. Als erster Schritt soll der auf der vorausgegangenen Tagung in Hagen erarbeitete, im folgenden abgedruckte Rahmenplan zur Grundlage und zum Bestandteil der Volontariatsverträge gemacht werden. Das von Lochmann vorgestellte neue niedersächsische Modell (seit Herbst 1993 werden im Lauf von zwei Jahren vier zweitägige Blockkurse angeboten zu den Themen Verwaltung, Sammeln, Ausstellungswesen und Öffentlichkeitsarbeit) wurde als vorbildliches Beispiel für eine praxisbegleitende Fortbildung angesehen, ebenso die Hamburger und Kieler Praxis, Volontäre an den Verwaltungslehrgängen für den höheren Dienst teilnehmen zu lassen. Nicht zuletzt wurde wieder einmal festgestellt, daß das durchschnittliche Gehalt in Höhe der Anwärterbezüge für den höheren Dienst als keineswegs angemessene Bezahlung angesehen wird, da Volontäre fast überall die gleiche Arbeitsleistung erbringen wie Konservatoren und Kustoden.

Im Namen aller Volontäre richte ich die Bitte an den Deutschen Museumsbund, an die Museumsverbände der Bundesländer und an die Berufsverbände aller museumsrelevanten Fächer, die Volontäre bei der

Durchsetzung ihrer Forderung – Verankerung der neuen Rahmenrichtlinien im Vertrag – politisch und juristisch zu unterstützen und bis zur nächsten Tagung dazu Stellung zu nehmen. Diese soll im März 1995 im Schloßmuseum Bad Homburg stattfinden, Ansprechpartner sind Jutta Korsmeier und Michael Weis.

Regine Nahrwold

Rahmenplan für ein wissenschaftliches Volontariat

(erarbeitet auf dem 3. bundesweiten Volontärstreifen, 13.-15.3.1993, in Hagen)

1. Zugang

Voraussetzung für ein wissenschaftliches Volontariat ist ein abgeschlossenes Hochschulstudium. Die Stellen werden öffentlich ausgeschrieben.

2. Ziel

Das Volontariat dient der Aus- und Weiterbildung von Wissenschaftlern mit museumsrelevanten Studienfächern. Es ist eine praxisbezogene Einführung in die Arbeit der Museen, der Denkmalpflege und der Bodendenkmalpflege. Ziel der Einführung ist, zu selbständiger Tätigkeit im höheren Dienst an Museen, Forschungseinrichtungen, in der Denkmalpflege, Bodendenkmal- und Kunst- und Kulturpflege zu befähigen.

3. Dauer

Das Volontariat dauert zwei Jahre.

4. Zuständigkeit

Volontariate sind nur möglich an Institutionen, an denen mindestens eine fest angestellte Vollzeitkraft mit wissenschaftlicher Ausbildung tätig ist. Die Anleitung der Volontär/innen liegt im Zuständigkeitsbereich des Leiters/der Leiterin der jeweiligen Institution. Es ist ein sinnvoller Verlaufsplan des Volontariats zu erstellen, der einseitige Tätigkeiten vermeidet und die Wünsche des Volontärs, der Volontärin berücksichtigt.

5. Inhalt

Der/die Volontär/in erwirbt Kenntnisse in den folgenden Arbeitsbereichen:

1. Sammeln: Inventarisierung, Dokumentation, Sammlungskonzepte und -strategien, Katalogisierung, Ankaufspolitik.
2. Bewahren: Magazinierung, Transport-, Klima-, Licht- und Sicherungstechnik, Konservierung, Restauration, Präparation.
3. Forschen: Durchführen museumsbezogener Forschungsarbeiten.
4. Vermitteln: Publikationen, redaktionelle Arbeiten, Museumspädagogik und Bildungsarbeit, Öffentlichkeitsarbeit und Werbung, Konzeption und Realisierung von Ausstellungen, Ausstellungstechnik und -ästhetik.

5. Verwaltung: Haushaltsplan und -recht, Personal- und Tarifrecht, Verwaltungsorganisation, Rechtsfragen zu allen Bereichen der Museumsarbeit.

6. Ablauf

1. Dem/der Volontär/in wird die Durchführung eines eigenständigen Projekts ermöglicht.
2. Die praktische Volontäreinführung wird durch die Möglichkeit der Teilnahme an theoretischen Lehrgängen (blockweise, überregional, extern) ergänzt.
3. Die Teilnahme an Tagungen und Kongressen wird gestattet.
4. Die Kosten übernehmen die Träger der Institutionen.
5. Nationale und internationale Kontakte sind zu fördern.
6. Neben der praktischen Arbeit am Museum erhalten die Volontär/innen die Möglichkeit, eigene wissenschaftliche Studien voranzutreiben (z.B. Bibliothekstag).
7. Volontär/innen erhalten am Ende des Volontariats ein qualifiziertes Zeugnis.

7. Soziales

1. Die Vergütung erfolgt mindestens in Höhe der Eingangsbezüge für die Laufbahn des öffentlichen Dienstes.
2. Die sozialen und tariflichen Leistungen erfolgen im gleichen Umfang wie für die Angestellten des höheren Dienstes, analog den Bestimmungen des BAT.
3. Das Volontariat wird zwar nicht zur zwingenden Laufbahnvoraussetzung gemacht. Jedoch erfolgt eine Anrechnung auf die Vorbereitungszeit für den öffentlichen Dienst, auf Besoldungsdienstalter, ruhegehaltsfähige Dienstzeiten.

8. Schlußbestimmung

Die Bestimmungen dieses Rahmenplans werden Bestandteile der Volontariatsverträge.

Rezensionen

WOLFGANG SCHÖLLER, *Die „Académie Royale d'Architecture“ 1671-1793. Anatomie einer Institution.* Köln, Weimar, Wien, Böhlau Verlag 1993. 558 S., 16 Abb. - GIL R. SMITH, *Architectural Diplomacy. Rome and Paris in the Late Baroque.* Cambridge, Mass. und London, The Architectural History Foundation/The MIT Press 1993. 367 S., 164 Abb. und 62 Taf.

1993 jährte es sich zum 200. Mal, daß die französischen Akademien durch ein Dekret der Convention im Namen der Freiheit aller Künste und der Gleichberechtigung aller Künstler geschlossen wurden. Nach der Lektüre der beiden Untersuchungen, die wohl zufällig in diesem Jubiläumsjahr erschienen und die Leistungen der Akademien auf dem Gebiet der Architektur zum Thema haben, fragt sich die Rezensentin irritiert, warum die Aufhebung dieser Institutionen nicht viel früher erfolgte: Scheinen sie doch kaum mehr geleistet zu